

Die prämierten Tiere dürfen vor Ablauf eines Jahres nicht in das Ausland verkauft werden, widrigenfalls die Empfänger der Prämien zur Zurückzahlung der letzteren verhalten würden.

#### Kürstliche Regierung.

Baduz, am 24. September 1912.

gez. von **Jn der Maur,**  
ffl. Kabinettsrat.

Nr. 3943 j. 290/290.

#### Edikt.

Von Katharina Chri geb. Jenni in Mauren wird gegen Geschwister Franz Josef, Wilhelm, Martina und Maria Ursula Marzer bei Haus Nr. 100 in Eschen wegen grundbücherlicher Umschreibung des Eigentumsrechtes an dem Grundstück E. B. 4 Fol. 493, Wiese im Zwischenbühnen E. Kat.-Nr. 19/XVI geklagt.

Die Beklagten oder deren unbekanntes Rechtsnachfolger haben zu der auf den 6. Nov. 1912 vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tag-satzung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Curator Herrn Anton Neal, Rechtsagent in Baduz ihre Behelfe mitzutellen.

#### F. I. Landgericht.

Baduz, am 18. September 1912.

Z. 3942. j. 290/291.

#### Rundmachung.

Von Bernhard Chri in Mauren wird gegen Anna Maria Batliner von Eschen wegen grundbücherlicher Umschreibung des Eigentumsrechtes an dem Grundstück E. B. 4 Fol. 479, Wiese im Kaiser, Kat.-Nr. 18/VI geklagt; die Beklagte oder deren unbekanntes Rechtsnachfolger haben zu der auf den 6. November 1912, vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tag-satzung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Curator Herrn Anton Neal in Baduz ihre Behelfe mitzutellen.

#### F. I. Landgericht.

Baduz, am 18. September 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Waterland.

**Höher Besuch.** Seine Durchlaucht Prinz Eduard von Liechtenstein und Gemahlin sind am 25. d. M. zu mehrtägigem Jagdaufenthalt hier eingetroffen.

**Unsere Landsleute in Wien.** „Wer einmal eine Reise tut, der kann auch was erzählen“, lautet ein alter Spruch. Laßt uns also hören, was die Liechtensteiner, die über hundert an der Zahl zum eucharistischen Kongress nach Wien gereist sind, uns zu erzählen wissen. Es muß ihnen nicht schlecht ergangen sein, denn sie sind mit heiteren Gesichtern heimgekommen.

Am Mittwoch den 11. Sept., zogen sie aus mit dem ersten Schnellzug, der um 2 Uhr morgens von Buchs abgeht. Die Oberländer fliegen in Buchs ein, die Unterländer in Feldkirch, und einige, die eine Nachsfahrt scheuten, waren vorausgefahren und stie-

ßen in Innsbruck morgens 6 Uhr mit ausgeschlafenen Augen zur Karawane. Da für 100 Liechtensteiner Plätze bestellt worden waren, blieben sie auf der ganzen Tour so ziemlich bei einander.

Die Fahrt ging von Westen nach Osten durchs „heilige Land Tirol“, dann durch das salzburgische Gebiet, durch das wildromantische Seketal, dann durch das Hügelland von Ober- und Niederösterreich, an einsamen Bauerndörfern mit eintrocknen, strohgedeckten, oft auch grasüberwachsenen Häusern, aber auch an schmucken Städtchen und großen Städten, herrlichen Kirchen, hochragenden Klöstern in zaubervoller Lage, an rauschenden Bergströmen und der blauen Donau vorüber, was alles die Aufmerksamkeit in Spannung hielt und die lange Fahrt verkürzte. Die Gesellschaft blieb froh und munter; nur daß der Mangel gewohnter Nachtruhe und eines tüchtigen Morgenkaffees bei Einzelnen sich fühlbar machte.

Abends halb 7 Uhr fuhr der ellenlange Schnellzug mit einhündiger Verspätung in den Westbahnhof der Kaiserstadt ein. Aber wer beschreibt das Gewimmel und Gedränge, das am Bahnhof entstand, als die Wagen sich leerten und die Ausgestiegenen unter die vielen Hunderte sich mischten, die da standen, den ankommenden Zug zu sehen! Zum Empfang unserer Gruppe hatten sich Herr Kabinettsrat von Jn der Maur, Herr ffl. Sektionsrat Husza und dessen Sohn, Herr Pfarrer Dr. Marzer und die vom Wohnungskomitee bestimmten Führer eingefunden. Aber nun galt es, aus der Menschenmenge unsere Leute zu sammeln und in die für sie bestimmten Quartiere führen zu lassen. Es glückte in kurzer Zeit, wobei es uns zu staten kam, daß wir als Erkennungszeichen die gelben Festheften von unserem Jubiläum trugen. Der Namensaufruf ergab, daß kein teures Haupt von unserer Gesellschaft fehlte. Auch die Einquartierung ergab keine Schwierigkeiten, da genügend Betten in Bereitschaft standen. Daß nach einer 16stündigen ununterbrochenen Schnellzugsfahrt nach eingemommener Erfrischung das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf sich geltend machte, ist leicht auszurechnen.

Am Donnerstag wurde vormittags der Stephansdom besucht, wo der Kardinal von Ruffum, der Vertreter des Papstes, das Hochamt hielt, und dann die fürstliche Gemäldegalerie besichtigt, die herrliche Werke in großer Zahl und von unschätzbarem Werte enthält. Am meisten wurden die Großen und prachtvollen Madonnen (Gobelins) bewundert. — Nachmittags wurden Ausflüge außer die Stadt unternommen, um einen Ueberblick über die Stadt und Umgebung zu gewinnen. — Abends ging nach dem Prater, um einer Festversammlung des Kongresses beizuwohnen. Die Versammlung fand in einem ungeheuren Rundbau, Rotunde genannt, statt; die Zahl der Anwesenden, die den Riesensaal füllten, wird auf 15,000 angegeben. Es waren der Thronfolger und seine

Gemahlin, andere Mitglieder des Kaiserhauses, mehrere Kardinäle und viele Bischöfe und hochgestellte Männer aus dem Laienstande anwesend. Den Mittelpunkt bildete die Rede des Jesuitenpaters Grafen von Andlau, der über das Thema sprach: Die Eucharistie das Leben Oesterreichs. Als er am Schlusse seiner Rede der kaiserlichen Familie und speziell dem Kaiser dankte für die eifrige Teilnahme am eucharistischen Kongress, erhob sich die ganze ungeheure Versammlung und ging ein unbeschreiblicher Jubel los. Als die Festversammlung zu Ende war, zog eine wahre Völkerwanderung aus dem Prater nach der Stadt zurück.

Am Freitag regnete es. Trotzdem machte der größere Teil unserer Landsleute einen Ausflug nach dem kaiserlichen Schönbrunn, wo die großartigen Parkanlagen und die interessante Menagerie gesehen werden konnten. Andere besuchten die Versammlung der Deutschen in der Augustinerkirche, wo der Bischof von Speier über die Pflichten der Frauen unserer Zeit und ihre Mithilfe in der Seelsorge eine herrliche Predigt hielt.

Auf nachmittags war ein Ausflug nach Mödling, der Stammburg des Hauses Liechtenstein, angelegt. Auf dem Wege erfuhr man, daß im Laufe des vormittags Se. Durchlaucht, der regierende Fürst ebenfalls nach Mödling gekommen sei. Das erweckte die Hoffnung, bei diesem Anlasse, den allberehrten Landesherren sehen zu können. Und diese Hoffnung sollte nicht getäuscht werden! Bei strömendem Regen wurde abgefahren. Es war aber schon ein gutes Zeichen, als es hieß, die Fahrkarten seien bereits durch den fürstlichen Sektionsrat gelöst worden. Von der Stadt Mödling aus mußte eine Strecke zu Fuß zurückgelegt werden. Es ging durch eine prachtvolle Waldanlage, die das Schloß Liechtenstein umgibt. Am Ziele angelangt konnten wir das alte, durch den regierenden Fürsten restaurierte Stammschloß, das von felsiger Höhe mit seinen hochragenden Zinnen die ganze Gegend beherrscht, besichtigen, während Herr Kabinettsrat im neuen Schlosse bei dem dort anwesenden Fürsten Audienz hatte. Dann wurden auch fünf andere Herren (Kanonikus Büchel, Pfarrer Burgmair, Abg. Rind, Reallehrer Spelt und Oberlehrer Frommelt) zur Audienz berufen. Der Fürst sah sehr frisch aus, gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß so viele Liechtensteiner zu diesem religiösen Feste gekommen waren und daß man seine Besichtigungen besichtigen wollte. Der Herr Kanonikus dankte Se. Durchlaucht namens aller Teilnehmer für die gewährte Audienz und die Förderung ihrer Wienerreise. Der Fürst gab zum Abschied jedem freundlich die Hand. Dann trat der Fürst auf die Altane hinaus und grüßte freundlich alle vor dem Schlosse Versammelten, die auf ihn ein begeistertes Hoch ausbrachten. Dieser Moment, in dem sie ihrem allberehrten Landesvater so nahe gegenüber standen, wird allen zeitlich in Erinnerung bleiben. — Dann wurden wir in

Nachdem wir die Zollrevision (die dritte auf der bisherigen Reise) glücklich überstanden hatten, fuhren wir per Bahn London zu. Ueberall bereiteten sich rotausgebrannte abgeerntete Kornfelder aus, auf denen zahlreiche Schafferden ihre kümmerliche Nahrung suchten.

Der Weg nach London führt an Canterbury vorbei, einer Stadt, die wohl verdient, daß man ihr einen Besuch macht. Die Stadt hat zwar nur 30,000 Einwohner, ist aber in kirchlicher Beziehung die Metropole des protestantischen England. Sie ist seit dem 6. Jahrhundert Sitz eines Erzbischofs und noch heute führt der anglikanische Erzbischof von Canterbury den großen Titel „Primas von ganz England.“ Zu Ende des 6. Jahrhunderts langte von Papst Gregor d. Gr. gesendet St. Augustin hier an und begann die Bekehrung der eingewanderten Angelsachsen und wurde Erzbischof, nachdem König Ethelbert Christ geworden war. Im Mittelalter übten die Erzbischöfe von Canterbury einen großen Einfluß auf die Geschichte des Landes aus. Ganz England hat kein merkwürdigeres Gebäude aufzuweisen als den Dom dieser Stadt. Er stammt noch aus der katholischen Zeit. Der englischen Tradition nach wurde hier in den ersten christlichen Jahrhunderten

durch den König Luzius eine christliche Kirche gebaut, die zwar dann durch die eingedrungenen Heiden in einen heidnischen Tempel umgewandelt, aber bei Wiederaufrichtung des Christentums in eine bischöfliche Kathedrale vergrößert wurde. Natürlich hat diese Kirche im Laufe der Zeit durch Kriege und Feuersbrünste viele Veränderungen erfahren. Der jetzige herrliche gotische Bau wurde um 1400 erstellt, hat aber noch viele Teile aus viel älterer Zeit; die Krypta stammt sogar noch aus der Zeit des Könige Luzius. Es wird der Plattenboden gezeigt, auf dem der hl. Erzbischof Thomas Becket ermordet wurde und die Stelle, wo früher sein Sarg lag, der mit Edelsteinen und Kostbarkeiten so reich geschmückt war, daß das Gold dabei das geringste war. König Heinrich 8. hat diesen Reliquienschein entfernen und plündern lassen. Das einzige, was noch an denselben erinnert, ist das Steinpflaster, auf dem er stand, ringsum ausgehöhlt von den Knien der Pilger. Der Dom hat eine Menge Grabmäler und Denkmäler aus sehr alter Zeit. Die ganze Kirche ist 155 Meter lang; der Chor allein mißt 88 Meter in der Länge. Am ersten Pfeiler des Langschiffes hängt eine Marmortafel, die die Namen aller Erzbischöfe von Canterbury enthält von St. Au-

gustin an bis auf den heutigen Tag. Merkwürdig ist, daß da ohne jede Bemerkung auf die katholischen wirklichen Erzbischöfe, von denen Cardinal Pole der letzte war, die anglikanischen (protestantischen) sogenannten Erzbischöfe folgen, als ob alles im alten geblieben und sich zwischen diesen gar nichts ereignet hätte. — So hat man auch zur Zeit der Reformation das Volk zum besten gehalten. Man sagte ihm, es sei, einige Neußerlichkeiten ausgenommen, alles beim alten geblieben. Der jetzige protestantische „Erzbischof“ trägt bei Feierlichkeiten die Insignien wie ein katholischer Bischof und setzt sich nach seiner Wahl auf den noch im Dom vorhandenen steinernen Bischofsstuhl des hl. Augustin, wie es einst seine katholischen Vorgänger taten. Bekanntlich behaupteten diese anglikanischen Geistlichen, sie hätten auch die gültige Weihe, wie die katholischen Geistlichen; aber Papst Leo 13., bei dem sie anfragten, erklärte ihnen, daß dem nicht so sei; so war schon früher mehrmals entschieden worden.

Die Jugend überwindet den Sturm der Leidenschaften, das Alter unterliegt demselben; so entführt der Nordwind im Herbst das Blatt, das lustig den ganzen Sommer auf dem Baume grünte.

eine nahe Restauration geführt, wo wir als Gäste unseres Landesvaters auf vortrefflichste bewirtet wurden. Es war eine helle Begeisterung, die sich Luft machte durch ein abermaliges „Hoch“ auf den fürstlichen Schlossherrn und Gastgeber. Der Herr Kanonikus wies in seinem Toaste hin auf die Vorfahren unseres Fürsten, die einst von dieser Burg zu Fehde und Turnier mit ihrem Troß auszogen und Reichtum und Ruhm sich erwerben. Der jetzige Besitzer dieser Burg, sagte er, Fürst Johann 2., ziehe nicht aus zu Kampf und Fehde; sein Ruhm sei das Wohlthun; arme Waisen und Witwen, Familien und Gemeinden reichen ihm den Vorbeir der Dankbarkeit für zahllose Wohlthaten. Wie von selbst strömte die Volkshymne aus allen Kehlen, besonders kräftig die Worte: „Hoch leb der Fürst vom Land, hoch unser Vaterland!“ — Herr Kabinettsrat brachte sein Hoch aus auf den Herrn Kanonikus, Oberlehrer Frommelt auf den Herrn Kabinettsrat und der fürstl. Hr. Oberverwalter v. Ruber auf die liechtensteinischen Gäste. Die Burg Liechtenstein, sagte er, habe schon manche Besuche erhalten, aber der heutige sei der ehrenvollste. — Nur zu schnell vergingen die schönen Stunden; es fing zu dunkeln an; wir mußten scheiden. „Nicht um 100 Kronen gäbe ich diesen Nachmittag“, hieß es allgemein. — (Schluß folgt.)

**Brandfall.** Montag, den 23. d. M., in der Frühe ist in der Wirtschaft zum „Stern“ in Trieben aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen; der obere Teil des Hauses wurde zerstört.

**Musikalisches.** (Eingefendet.) Sonntag, den 22. d. M., fand im Saale zum Köhler in Alzmoos ein Schüler-Konzert unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Willi, statt, welches dem Herrn Lehrer sowie seinen wertvollen Schülern volle Anerkennung eintrug. Unter diesen Jüngern der Kunst waren 3 aus Balzers, von denen der jüngste, ein kaum 10jähriger Sohn des Herrn Postmeister Wolfinger durch sein Auftreten mit Solo-Vorträgen großen Beifall erntete. Besonders gefiel die Schlussnummer: „Näher mein Gott zu Dir!“ Sie wurde von einigen Töchtern aus Alzmoos gesungen und mit Klavier und Violinen begleitet. Die Melodie wurde von der Schiffskapelle der Titanic beim Untergang gespielt.

Wie ich vernommen, werden diese jungen Leute in nächster Zeit ein Konzert in Balzers geben.

**Ausstellung und Prämierung der Ziegen,** abgehalten am 24. Septbr. 1912 auf dem Marktplatz in Vaduz.

**I. Klasse Langhaarige.**

Name	Punkte	K
Augustin Hiltl, Schaan	15	4.—
Richard Gafner, Vaduz	14 1/2	4.—
Lorenz Frommelt, Schaan	14 1/2	4.—
Robert Wächter, Schaan	14 1/4	4.—
Anton Bedt, Schaan	14 1/4	4.—
Wtw. Theres Rheinberger, Vaduz	14 1/4	4.—

**I. Klasse Kurzhaarige.**

Richard Gafner, Vaduz	14 3/4	4.—
Derselbe	14 1/2	4.—
Luisa Berling, Vaduz	14 1/2	4.—
Johanna Rheinberger, Vaduz	14 1/2	4.—

**II. Klasse Langhaarige.**

Augustin Hiltl, Schaan	13 1/2	3.—
Richard Gafner, Vaduz	13	3.—
Robert Wächter, Schaan	13	3.—
Richard Gafner, Vaduz	12 1/2	2.—
Ferdinand Bedt, Schaan 203	12 1/4	2.—
Anton Schreiber	12 1/4	2.—
Wilhelm Hiltl	12 1/4	2.—

**II. Klasse Kurzhaarige.**

Rudolf Walch, Vaduz	13 1/4	3.—
Luisa Berling	13 1/4	3.—
Meinrad Bedt	12 3/4	2.—
Anton Schreiber	12 3/4	2.—
Jos. Anton Meier, Schaan	12 1/2	2.—
Wwe. Theres Rheinberger, Vaduz	12 1/4	2.—
Julius Ospelt, Vaduz	12	2.—
Luisa Wächter, Schaan	12	2.—
Jakob Wolf, Vaduz	12	2.—
Ferdinand Hiltl, Schaan	12	2.—

**III. Klasse Langhaarige.**

Rastan Hohenegger, Vaduz	11 3/4	1.—
Andreas Hiltl, Schaan	11	1.—
Josef Bedt, Schlossermstr., Schaan	10 1/2	1.—
Rastan Hohenegger, Vaduz	10 1/2	1.—

**III. Klasse Kurzhaarige.**

Franz Jos. Hemmerle, Vaduz	11 3/4	1.—
Julius Ospelt, 114,	11 3/4	1.—
Rudolf Walch	11 3/4	1.—
Ferdinand Hiltl, Schaan	11 1/4	1.—
Andreas Seele, Vaduz	10	1.—

**Zuchtgeiz 1 1/2 Jahre.**

Luisa Berling, Vaduz	11 1/2	2.—
Lorenz Frommelt, Schaan	10 1/4	2.—
Johann Wennaweser, Schaan	9 1/2	1.50
Rudolf Walch, Vaduz	9 1/2	1.50
Johann Georg Wilam, Vaduz	9 1/4	1.50
Lorenz Frommelt, Schaan	9	1.50
Josef Bedt, Schlossermstr., Schaan	8 1/2	1.50
Andreas Hiltl, Schaan	8 1/4	1.50
Johann Rheinberger, Vaduz	8 1/4	1.50

**Zuchtböcke 1/2 Jahr.**

Anton Bedt, Schaan	2.50
Luisa Berling, Vaduz	2.50
Lorenz Frommelt, Schaan	2.50

**Neuigkeiten aus allen Ländern.**

**Oesterreich. Feldkirch.** Markt am letzten Dienstag. Besuch: gut. Erdäpfel per Kilo 8 h bis 11 h, Butter per Kilo K 3.10 bis 3.30 K, Sauerkäse per Kilo K 1.10 bis K 1.20, Magerkäse per Kilo K 1.20 bis K 1.40, Fäulen per Kilo 32 bis 36 h, Salat per Kopf — h bis — h, Kraut per Kopf 40 h bis — h, Kraut per 50 Kilo 3.20 K bis K 3.50, 4 Stück Eier 48 h bis — h.

**Schweinemarkt.** Auftrieb: 160 Stück. Handel: gut. 1 Paar Spanferkel K 30 bis 40 K, Treiber oder Frischlinge per Stück K 40 bis 60 K.

**Obstmarkt.** Zufuhr: schwach. Mostobst: Äpfel per 50 Kilo 4.— K bis 4.30 K, Birnen per 50 Kilo K 4.— bis K 4.30, Lagerobst per Kilo 24 h. bis — h.

**Janzbrunn, 19. Sept.** Durch eine elektrische Lampe geädert. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete sich heute abends ein seltsamer Unfall. Ein junger Geizier kroch in den untersten Teil des Tenders seiner Maschine, um dort etwas zu reparieren. Er nahm eine gewöhnliche elektrische Lampe mit einer Lichtstärke von 200 Volt mit, damit er bei der Arbeit sehe. Als der Mann nicht mehr aus dem Tender herauskam, sah man nach ihm. Er war tot. Auf unerklärliche Weise geriet der elektrische Strom der Lampe in Verbindung mit den Eisenbestandteilen des Tenders, der Strom teilte sich dem Tender mit und führte so den Tod herbei.

**Deutschland. Hamburg, 22. September.** Das Luftschiff „Gansa“ hat eine großartige Fahrt ausgeführt. Gestern früh 4 Uhr verließ es Hamburg und landete 10 Uhr 30 in Kopenhagen. Ein ungeheurer Jubel empfing das Luftschiff, das von Graf Zeppelin geführt wurde. Abends 5 Uhr landete die „Gansa“ wieder glatt in Hamburg. Die durchflogene Strecke beträgt 800 Kilometer und liegt zumeist über Wasserflächen. Es ist das erste Mal, daß ein Zeppelinkreuzer außerhalb deutschen Bodens gelandet ist.

**Frankreich. Paris, 23. Sept.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Sonntag abends in der Normandie ereignet. Von Caens war morgens ein Sonderzug mit vielen 100 Ausflüglern nach dem normanischen Badeort Cabourg abgegangen. Als der Zug abends zurückfuhr, stieß er gegen 10 Uhr bei der Station Merville aus bis jetzt unbekannter Ursache mit einem anderen Zuge zusammen. Es gab eine furchtbare Katastrophe. Bis zur Stunde sind 8 Tote und etwa 20 Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen worden. Einzelheiten fehlen noch.

**Türkei. Konstantinopel, 22. September.** Es verlautet, die Pforte habe den letzten Friedensvorschlag Italiens abgelehnt und sich für Fortsetzung des Krieges entschieden.

In den Sommermonaten ist den Hausfrauen und Müttern eine Speise sehr erwünscht, welche leicht zu bereiten, Kindern und Erwachsenen wohl bekommt, erfrischend wirkt und nicht teuer kommt. Wir haben nun eine Speise, die diese vielen Vorzüge in sich vereint, entdeckt: Dr. Detler's Pudding, bereitet aus Dr. Detler's Puddingpulver, 1/2 Liter Milch und 5 Deka Zucker. Für Kinder gibt es nichts Besseres, denn diese Pulver enthalten auch gleichzeitig die für den Knochenbau so wichtigen Phosphorsalzen. Die Pulver kann man heute schon in jedem besseren Kolonialwaren- u. Geschäft erhalten.

**25,000 KRONEN**

zahlen wir jedermann der finden sollte, dass

**Sunlight Seife**

verfälscht sei oder irgend welche schädliche Bestandteile enthalte.

Versuchen Sie die Sunlight-Wasch-Methode: einseifen, aufrollen, eine Weile stehen lassen damit die Seife wirken kann, auswaschen und trocknen.



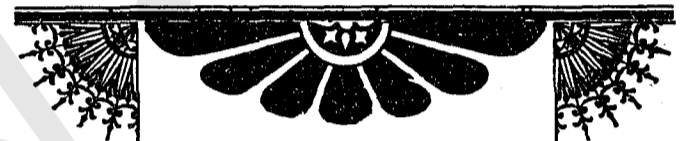
LEVER & CO., G.m.b.H., WIEN III.



**Empfehle**

prima Landbutter zu Kr. 3.40 per Kg. echten Bienenhonig zu Kr. 2.60 per Kg. Bei größerem Bezuge noch billiger.

Anton Hiltl, Mühleholz.



**Friseur-Lehrling.**

Junger, starker Bursche wird in die Lehre genommen, bei

Jos. Daintus, Friseur, Schaan.

**Bäckerlehrling gesucht.**

Unter ganz günstigen Bedingungen kann ein kräftiger Bursche die Groß-, Klein- und Feinbäckerei gründlich erlernen. Beizett 2 Jahre, ohne Lehrgeld und freie Wäsche, bei Hanselmann & Müller, Sals-Maria, Engadin (Schweiz).

**Gesucht:**

Für sofort junges Mädchen für Zimmer und andere Hausarbeiten.

Sich melden

Gasthof „Bahnhof“, Buchs.

**Zu verkaufen:**

2 schöne Kuhkälber, bei Schlegel, Montaschin, Grabs.

**Bettfedern und Flaum**

garantiert neu und staubfrei, sowie in jeder Preislage

**gemachte Betten**

sind stets billigst zu haben bei

Meinrad Ospelt, Vaduz.

**Empfehle mein großes Lager in Tapeten, Farben, Lacke, Öle, Beichen und Malutensilien etc. etc.**

Hochachtungsvoll

Florus Scheel,

Atelier für Kunst- u. Dekorationsmalerei, Feldkirch, Reichenfeld.

**Telegraphischer Kursbericht von Wien vom 23. September 1912.**

20-Frankenstück = Kr. 19.13 1/2 Heller  
100 Reichsmark = „ 117.90